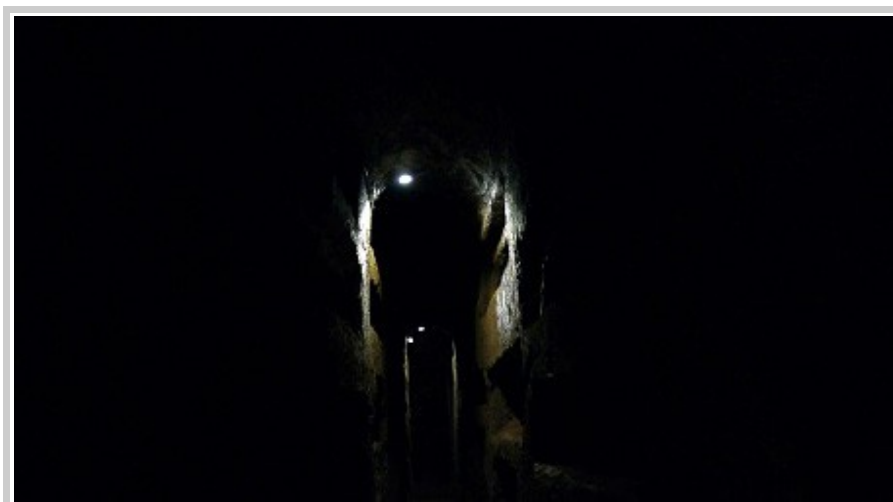


Stunde des Höchsten

Gottesdienst vom 18. September 2022
Thema: Licht in der Finsternis

Predigt von Heiko Bräuning

Ich habe mir vor kurzem einen Wunsch erfüllt. Als wir mit unserem Fernsighteam in Rom waren, um auf den Spuren von Martin Luther zu drehen, da hatten wir einen Nachmittag frei. Da hab ich zu meinem Team gesagt: »Ich möchte unbedingt mal die Katakomben vor den Toren Roms besuchen.« Waren Sie schon mal da? Katakomben sind eigentlich riesengroße Friedhöfe. Die Römer hatten kilometerlange Tunnel in die Erde hineingegraben. Und man sah, wenn man drin war, die Hand vor Augen nicht. Es war finster, kein Tageslicht drang in diese Katakomben. Wissen Sie, wie man diese Katakomben damals nannte? »Galeria.« Wir kennen heute Galerien, wo man schöne Bilder aufgehängt hat, wo alles lichtdurchflutet ist. Aber eigentlich bezeichnete »Galeria« im Römischen einen langen, lichtlosen Tunnel. Damit er nicht ganz so finster ist, haben Künstler damals in diese »Galerias« Bilder an die Wände gemalt. Wenn man dann mit kleinen Leuchten hinunter kam, konnte man die Bilder an den Wänden sehen. Kann man übrigens auch heute noch ... »Galeria« – lichtloser, finsterster Ort.



Die Römer wussten damals, dass in einem Landstrich ihres großen römischen Reiches die finstersten, hoffnungslosesten, abgestempeltsten und abgeschriebenen Fälle in einem ganz bestimmten Landstrich leb-

ten. Und den nannten sie »Galiläa« – abgeleitet von »Galeria« – finsterer, lichtloser Ort. Absolute Dunkelheit. Hier lebten die finsternen Gestalten. Und was passiert ausgerechnet in Galiläa? Ausgerechnet in Galiläa, dem finstersten Ort des damaligen Weltreiches, wo die finsternen Gestalten wohnten, die hoffnungslosen Fälle, da erscheint dieser Wanderprediger Jesus aus Nazareth mit seiner Lichtbotschaft. Und er bringt Licht hinein ins Dunkel. Er sagt von sich: »Ich bin das Licht der Welt! Ich bin das Licht des Lebens! Wer mir vertraut, der wird nicht mehr in der Finsternis herumirren. Der wird das Leben haben und finden.« (Johannes 8, 12)

Das ist beeindruckend, wie Gott in unserer Welt regiert. Spuren und Zeichen hinterlässt und setzt. Und eine der ersten Lichtbotschaften von Jesus Christus lautet: »Ich lade euch ein zu neuem Denken. Kehrt um, wandelt eure Sinne! Entdeckt Gott für euch neu! Entdeckt die Welt für euch neu, in der Gott Spuren des Lichts hinterlassen hat – für euch!« (Matthäus 4, 17) Schmecket und sehet mit allen Sinnen, wie freundlich Gott zu euch ist, wie freundlich er über euch denkt.« (Psalm 34, 9) Das hat mich zu einem ersten Lied inspiriert. Hören, sehen, fühlen, riechen, schmecken – wie freundlich Gott ist.

Galerie des Lebens

Hören, sehen, riechen, schmecken, fühlen, spüren und entdecken:

in der Galerie des Lebens. Schönheit, Anmut, Eleganz,

voller Zartheit, voller Glanz: in der Galerie des Lebens.

Sinneswandel auf der Spur des Lebens.

1) So viel Ohrensmaus und Augenweide, liegen in der Luft und alle beide:

reizen reizvoll, reizen meine Sinne. So viel Wohlgeruch und Götterspeise,

wunderbar auf ihre Art und Weise: reizen lieblich, reizen meine Sinne.

Hören, sehen, riechen, schmecken, fühlen, spüren und entdecken:

in der Galerie des Lebens. Schönheit, Anmut, Eleganz,

voller Zartheit, voller Glanz: in der Galerie des Lebens.

Sinneswandel auf der Spur des Lebens.

Text & Musik: Heiko Bräuning

Jesus, das Licht der Welt, bringt Licht in unser Dunkel. Möchte für einen Sinneswandel sorgen, dass wir mit allen Sinnen wandeln und wahrnehmen – aber auch für den anderen Sinneswandel in einem tieferen Sinn. »Kehrt um!«, sagt er. Auch damit ist Sinneswandel gemeint. Neu zu denken, neu denken über Gott. Und dann auch neu handeln mit und an dem anderen. Und neu denken über sich selbst. Jesus will uns einladen: »Entdeckt, wie Gott ist!« Jesus als Licht der Welt, sagt zu den Menschen in der Finsternis: »Wer mich sieht, der sieht den Vater.« (Johannes 14, 9) »In meinem Licht könnt ihr entdecken, wie Gott ist. Wie er denkt über euch.«

Noch ist ganz viel Dunkel in unserem Denken. Gerade auch in unserem Denken über Gott. Wir haben Angst vor ihm. Wir leben im Ungewissen. Mit vielen Fragen und Zweifeln. Wie reagiert er? Hat er mich vergessen? Wie denkt er über mich? Nimmt er mich so an, wie ich bin? Ganz oft ist unser Denken über Gott auch geprägt von Gleichgültigkeit: »Gott – wer kann an so was heute noch glauben? Wir sind aufgeklärt!« Jesus sagt: »Schmeckt und sehet, wie freundlich der Herr ist!« Euer Gott, euch zugewandt. In einem alten Psalm werden wir so fast prophetisch eingeladen: »Gott ist freundlich und jetzt schmeckt es mit allen Sinnen!« (Psalm 34, 9)

»Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.« (Römer 12, 2)

Gott ist nicht gegen uns. Er hat uns nicht aufgegeben. Er hat uns nicht uns selbst überlassen oder irgendwelchen anderen Schicksalsmächten. Auch nicht in die Hand der Widersacher und Feinde ausgeliefert. Er bleibt für uns. Er bleibt mit uns. Er bleibt bei uns. Das sind wir ihm wert. Er hat uns grenzenlos lieb. Schon von Anfang an. Und das, obwohl immer wieder vieles gegen uns spricht. Und das, obwohl wir uns immer wieder unbeliebt machen. Gottes Liebe zu uns endet nicht. Deshalb hat er auch die Hoffnung nicht aufgegeben, dass wir neu über ihn denken. Dass sich dann auch unsere Sinne erneuern gegenüber unseren Nächsten. Jeder einzelne von ihnen ist von Gott geliebt! Heiß geliebt. Für jeden tut er alles. Obwohl sie uns

manchmal komisch vorkommen, unverbesserlich. Obwohl wir oft Feindschaften aufbauen: Grenzen, Mauern. Gott schreibt niemanden ab. Für uns alle besteht große Hoffnung. Und er nimmt uns in die Pflicht: »Seid gegeneinander so gesinnt, wie Gott in Christus gesinnt war!« (Philipper 2, 5) »Verurteilt nicht! Vernachlässigt niemand! Gebt keinen auf! Dreht euch nicht nur um euch selbst! Streckt die Hand aus zur Versöhnung! Tut einen ersten Schritt! Einer muss den Anfang machen. Haltet nicht das, was ihr habt, wie fette Beute, sondern lasst los! Wie Christus. Teilt es mit anderen, setzt euch für sie ein. Und erlebt den Segen dieses Sinneswandels!«

So bringt Christus als Licht der Welt in die kleine Welt, in der so oft Finsternis herrscht, Licht. Zuerst nach Galiläa, wo die finstersten Gestalten wohnten, wo sie ihr Dasein fristeten. Und von da aus dringt das Licht von Jesus aus Galiläa bis heute zu uns. An Ihren Ort, an meinen Ort. Und will in uns und um uns Licht machen – und auch durch uns: »Ihr seid das Licht der Welt!« (Matthäus 5, 14) Ich lade Sie ein zu einem Sinneswandel.

Sinneswandel

*Dass sich unsre Sinne wandeln,
und nicht unser Tun und Handeln,
Fluch, sondern ein Segen für uns ist.
Lasst uns diese Welt gestalten,
hegen, pflegen und erhalten:
Seht, welch ein Geschenk sie für uns ist!*

*1) Dass die Welt sich nicht nur um sich selbst dreht,
wo es immer nur um meiner, mir und mich geht.
Leben wär geschenkt, wenn nur einer teilt,
Leid wär gelindert, die Not wär gemindert,
so viel Wunden wär'n geheilt.*

*2) Dass das Glück nicht nur im Hier und Jetzt liegt,
und nur der, der schnell genug ist, viel zu viel kriegt.
Maßvoll und Weitblick, Rücksicht und Anstand,
denkt heut an Morgen, lasst uns dafür sorgen,
wer hat Mut und wer fängt an?*

*Dass sich unsre Sinne wandeln,
und nicht unser Tun und Handeln,
Fluch, sondern ein Segen für uns ist.
Lasst uns diese Welt gestalten,
hegen, pflegen und erhalten:
Seht, welch ein Geschenk sie für uns ist!*

Text & Musik: Heiko Bräuning

»Aber Herr, wie soll das gehen? Wie sollen wir neu denken? Wie kann es zu einem Sinneswandel kommen?«
So fragt Petrus. Und Petrus bekennt: »Du hast Worte des Lebens!« (Johannes 6, 68) Dadurch kommt Licht in unsere Welt. So, wie es auch Johannes bekennt: »Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch Wort gemacht (...) In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Finsternis (...)« (Johannes 1, 1–5)

Das Wort Gottes. Vergleichbar mit einer Kerze im dunkelsten Raum. Damals in der »Galeria«, im lichtlosen, finsternen Tunnel. Da kommt Licht hinein. Licht – plötzlich wird Dunkelheit nicht mehr so furchterregend. Die Dunkelheit verliert ihren Schrecken. Die Angst muss nicht mehr herrschen und dominieren. Manchmal denke ich, Gott ist zutiefst traurig darüber, dass wir uns so oft nur mit unseren eigenen Worten beschäftigen. Worte, die enttäuschen können. Worte, die so oft die Unwahrheit verbreiten. Worte, die verletzen. Worte, die begrenzt sind. Wo uns so oft die Worte überhaupt fehlen. Wo es uns die Sprache verschlägt.

Ganz anders ist es mit dem Licht des Lebens. Mit dem Wort Gottes. Ihm hat es noch nie die Sprache ver-

schlagen. Ihm haben die Worte noch nie gefehlt. Worte, die unter die Haut gehen. Worte, die wie eine unerschöpfliche Ressource sind. Worte, über die wir nicht verfügen können. Aber Worte, die über uns verfügen können. Die unser Leben so spannend machen. Die uns so oft überraschen können. Plötzlich gibt es eine Veränderung, auf die wir schon so lange hoffen. Das Wort Gottes hat die Kraft dazu.

Deshalb möchte ich Sie heute dazu ermutigen: Geben Sie dem Wort Gottes, dem Licht des Lebens, geben Sie ihm Raum! Führen Sie sich diese Worte zu Gemüte. Und lassen Sie sich überraschen, wie viel Kraft darin liegt. Wie viel Kraft in diesem weltbewegenden Wort Gottes steckt. Das ist ein persönliches Wort für Sie. Licht für dunkle, finsterste Momente im Leben. Ich möchte es gerne mit Ihnen teilen. Singen Sie mit beim nächsten Lied: »Du, Gott, du hast Worte des Lebens, die noch niemals vergebens in die Herzen der Menschen gefallen sind.«

Du hast Worte des Lebens

*Du hast Worte des Lebens, die noch niemals vergebens,
in die Herzen der Menschen gefallen sind.*

*Wie der Tau und der Regen, für die Erde ein Segen,
werden all deine Worte bedeutungsvoll,
werden all deine Worte verheißungsvoll.*

*1) Ein Wort von dir verwandelt wenig Fisch und Brot,
vor aller Augen linderst du die große Not.*

*Dein Wort verwandelt Wasser in den besten Wein:
Für diese Worte will ich offenherzig sein.*

*3) Dein Wort verändert still und heimlich meine Welt,
in der mir so oft jede Perspektive fehlt.*

*Dein Wort verändert klein zu groß, und groß zu klein:
Für diese Worte will ich offenherzig sein.*

*Du hast Worte des Lebens, die noch niemals vergebens,
in die Herzen der Menschen gefallen sind.
Wie der Tau und der Regen, für die Erde ein Segen,
werden all deine Worte bedeutungsvoll,
werden all deine Worte verheißungsvoll.*

Text & Musik: Heiko Bräuning

Danke, wenn Sie »Stunde des Höchsten« mit Ihrer Spende unterstützen!

Stunde des Höchsten
Evangelische Bank
IBAN: DE48 5206 0410 0000 1351 35 | BIC: GENODEF1EK1

Für Spenden aus der Schweiz:

Die Zieglerschen e.V.
Spende »Stunde des Höchsten« | Postkonto: 91-405885-2 EUR
IBAN: CH02 0900 0000 9140 5885 2 | BIC: POFICHBEXXX